

zeitlich so genau bestimmbare Entfernung der Bischöfe vom Kaiser ist nicht schwierig: In diese Zeit fällt ihre Legation an die Kurie, die als eines ihrer Ergebnisse die dem Kaiser so unwillkommene Weihe des Hugo im Mai/Juni 1195 zeitigte. Ja, man wird annehmen dürfen, daß die Bischöfe die beiden Kardinäle — die, wie wir sahen, in der ersten Maihälfte im Auftrage Coelestins mit dem Kaiser verhandelten — bei ihrer Rückreise nach Rom begleiteten.

Mit diesen beiden Gesandtschaften, von päpstlicher Seite die Kardinäle Petrus und Gratian, von kaiserlicher die Bischöfe von Passau und Worms, waren im Mai/Juni 1195 die Verhandlungen eröffnet worden; sie dürften aber einen Verlauf genommen haben, der zu keinem baldigen Abschluß von förmlichen Vereinbarungen einlud. Denn sie erfahren nun eine längere Unterbrechung, bis zur Jahreswende 1196. In der Zwischenzeit war es allein der Kreuzzug, auf dessen Zustandekommen hin Kaiser und Papst gemeinsam wirkten. Nachdem Coelestin am 1. August 1195 seine Kreuzzugsencyklika¹⁸⁸⁾ erlassen hatte, richteten sich das Werben und die Predigt¹⁸⁹⁾ für das fromme Unternehmen an Hoch und Nieder. Vor allem auf Deutschland vereinigten sich die Bemühungen der Kurie; zwei Kardinäle, der uns schon bekannte Petrus von S. Caecilia und der Kardinalpresbyter Johannes von S. Stephan in Coelio Monte¹⁹⁰⁾, werden dorthin entsandt und wirken mit großem Erfolg¹⁹¹⁾.

Doch Papst Coelestin begnügte sich nicht damit, durch Sendschreiben und Predigt seiner Legaten der geplanten Kreuzfahrt große Teilnahme zu sichern. Es sollte ja nach der öffentlichen Verlautbarung des Kaisers vornehmlich sein Kreuzzug sein; aus seinen eigenen Mitteln waren die Teilnehmer zu besolden, unter seiner Leitung sollte das ganze Unternehmen stehen. Als Unterpfand dieser Verpflichtung hatte Heinrich persönlich das Kreuz genommen, heimlich zwar, aber unter Zeugen und mit Wissen des Papstes. Coelestin scheint nun, nach der einstweiligen Unterbrechung der übrigen Verhandlungen, die Notwendigkeit empfunden zu haben, den Kaiser an sein gegebenes Wort zu erinnern und ihn in seinem Eifer für die gute Sache anzuspornen. Er sandte nämlich — was bisher übersehen wurde — einen Vertrauten zu ihm über die Alpen nach Deutschland.

¹⁸⁸⁾ JL 17274.

¹⁸⁹⁾ Dazu bes. L e o n h a r d t, Kreuzzugsplan S. 7 ff.

¹⁹⁰⁾ Über ihn vgl. P f a f f, Kardinäle S. 90.

¹⁹¹⁾ Für das Wirken der beiden Legaten vgl. F r i e d l a e n d e r, Legaten S. 89 ff.